

# Probleme in Strafanstalt und Jugendheim

Die Arbeit der Direktion und des Personals der Strafanstalt Lenzburg gestaltet sich weiterhin sehr schwierig. Die Gründe dafür sind im sehr grossen Ausländerbestand, in der grossen Zahl an Kriminaltouristen, Drogenabhängigen und Drogensüchtigen und Gefangenen mit psychischen Problemen zu suchen. Das können die Räte dem Zweijahresbericht der Strafanstalt Lenzburg entnehmen.

## Sicherheitsmassnahmen

Um die Sicherheit nach aussen und nach innen zu verbessern ist in die Anstalt viel investiert worden, führt Kommissionsreferentin *Hermeline Gehrig* (cvp, Erlinsbach) vor dem Plenum aus. Vieles bleibt noch zu tun. Vorerst will man mit der Abgabe von sterilen Drogenspritzen noch zuwarten. Nach den Worten des Justizdirektors, Regierungsrat *Silvio Bircher* (sp), stehen den drogensüchtigen Gefangenen jedoch Desinfektionssets zur Verfügung, damit die illegalen Spritzen steril gemacht werden könne.

Bewährt haben sich die 1985 eingeführten HIV-Tests, die bei Eintritt in die Anstalt, nach drei Monaten, in der Mitte der Straffrist und beim Austritt vorgenommen werden. Dieses Vorgehen ist einzigartig in Europa und hat zu einer Senkung des Infiziertengrades auf 4 Prozent geführt. Nach Strafanstaltsdirektor Martin-Lucas Pfrunder befindet sich in Lenzburg zurzeit «eine übergrosse Zahl von Drogenhändlern im Gefängnis. Der Handel ist fest in den Händen der Ausländer. Der Drogenimport ist schwierig zu unterbinden.

*Stefan Ehrismann* (fps, Windisch) meint, dass die Zuchthäuser zu Durchgangsstätten für Kriminaltouristen geworden sind. Ausländische Drogen-

händler geniessen hierzulande eine Resozialisierung. Dabei müsste man solche Leute doch repatriieren statt sie auf Staatskosten zu sozialisieren. Dass man gegen das Einführen von Drogen in die Strafanstalt wenig unternehmen könne, sei bemühend. Solches Tun müsse unterbunden werden.

Regierungsrat Bircher stellt fest, dass in der Strafanstalt Lenzburg gewisse Umorganisationen notwendig sind. Der neue Sicherheitstrakt kann Anfang Jahr bezogen werden. Um die einzelnen Abteilungen voneinander zu trennen, sind bauliche Massnahmen vorgenommen worden. Neu sind auch die zusätzlichen Aussengitter. Dem Drogenhandel will man mit der Einführung des bargeldlosen Verkehrs innerhalb der Anstalt gegensteuern. Statt Geld verfügen die Gefangenen nur noch über Chips.

Mit grossem Mehr stimmt der Rat dem Jahresbericht der Strafanstalt Lenzburg zu.

## Jugendheim Aarburg

Drogenprobleme stehen auch im Zentrum der Beratung des Zweijahresberichtes des kantonalen Jugendheimes Aarburg. Neu ist dort die Drogenabteilung, die Abhängige, sogenannte «gesunde Drögeler», für ein Jahr aufnimmt. Die ersten Monate müssen sie in einer geschlossenen Abteilung verbringen, die restlichen Monate in der sogenannten Gruppe «Frohburg», in der die Betroffenen auf die Wiedereingliederung in die Gesellschaft vorbereitet werden. Zurzeit befinden sich acht Jugendliche in der betreffenden Abteilung. Laut Gehrig ist die Erfolgsquote gut, liegt sie doch bei einem Drittel.

Mit grossem Mehr wird auch der Bericht des Jugendheimes Aarburg genehmigt.